



Foto: MT / Altbek Käster

XXX

# Zirkeltraining fürs Gehirn

Dieselbe Halle, dieselben Rituale, ein neuer Weg: Die **MT Melsungen** und ein Zeichenforscher luden zum Spiel „Brainball“, um Impulse für die Zukunft des Vereins zu sammeln. Eine Reportage.

**W**ichtig ist, klärt Professor Gerdum Enders auf, „die Verknüpfung von der linken zur rechten Gehirnhälfte.“ Enders, lange dunkelblonde Locken, hellwache Augen, steht an einem frühen Abend Mitte auf dem Handballfeld unter dem großen Würfel in der Rothenbach-Halle, der normalerweise die Daten eines Bundesligaspiels anzeigt. Er ist ganz in schwarz gekleidet, auf dem Rücken seines Trikots steht das Wort „Ideen-Schiri“. Ein Mikrofon in der Hand, fordert er, der weil die Bässe aus den Boxen weiter wummern, die Menschen in der Halle zu Gymnastik auf.

„Nur Denken bedeutet mentale Verklebung“, ruft Enders.

Am Abend zuvor haben an diesem Ort über viertausend Fans getobt. Am Ende kassierte die MT eine herbe Heimmiederlage gegen die SG Flensburg-Handewitt, die gute Atmosphäre hat dadurch bei den Nordhessen nicht gelitten. Die Zuschauerzahlen steigen, die Mannschaft wird immer besser angenommen, der Club wird wohl den angestrebten Platz im EHF-Pokal schaffen.

Jetzt sind die Tribünen der Messehalle leer. Stattdessen hängen zehn rote Luftballons drei Meter über dem

Spielfeld, jeder trägt einen Zettel und ist angebunden an die Bierflasche eines Clubsponsors. Um jeden Luftballon herum sind etwa zehn Menschen versammelt.

Zu Beginn der Veranstaltung hat jeder erleben dürfen, wie es ist, wenn die Profis in die Halle einlaufen: Bernd Kaiser, Hallensprecher und Stimme der MT seit Ewigkeiten, hat jeden einzelnen Teilnehmer bei dröhnender Einlaufmusik präsentiert. Und dann haben sich alle abgeklatst, so wie es die Profis am Abend vorher getan haben.

Das sind die Rituale im professionellen Handball, die sich über die Jahre

eingebürgert haben. Professor Enders will diese Rituale aufbrechen oder sie wenigstens für die Zukunft in Frage stellen. Er nennt sich Zeichenforscher und fungiert als Moderator des Spiels „Brainball“, zu dem die MT eingeladen hat. „Das Thema ist Vollgas für Ideen“, sagt Enders, bevor das Spiel beginnt. „Es gibt nichts, was es nicht gibt. Wir brauchen verrückte Ideen. Haut sie raus, die Ideen. Presst sie raus.“

Jede Mannschaft hat sich vorher einen Kapitän gewählt und hat nun fünf Minuten Zeit für jeden Ballon, der jeweils eine andere Aufgabe stellt. „Wie sieht das perfekte Erlebnis-Event mit der MT aus?“, heißt die Frage bei der ersten Station. „Du bist 13 Jahre alt – welche MT-Produkte findest Du todesgeil?“, heißt eine andere. Daneben steht eine „Ladies Bank“ mit folgender Aufgabe: „Was hätte ich als Frau gerne mal von der MT?“ Die Antworten darauf werden mit Lippenstift in ein Büchlein gemalt. „Brainball“ ist Zirkeltraining fürs Gehirn.

Einige der Denkanstöße werden noch während des Spiels von einem Profi bildlich umgesetzt. Der „Gedankenzeichner“ Dominik von Loesch setzt zum Beispiel die Idee einer modischen MT-Handtasche mit wenigen Strichen blitzschnell um. Oder ein T-Shirt mit MT-Dragon-Motiv. Oder diesen „todesgeilen“ Artikel aus der Sicht eines 13-jährigen: Der Entwurf einer Packung mit MT-Kondomen. Zwei Assistentinnen von Enders auf Rollschuhen wieseln von Gruppe zu Gruppe, um die Visualisierung zu beschleunigen. Gefilmt wird das alles von einer Kamera, die an einer Drohne montiert ist.

Die MT hat aus allen Bereichen zu den Gedankenwettstreit

eingeladen. Zehn Profis sind dabei, darunter die Müller-Zwillinge und die Torleute René Villadsen und Johan Sjöstrand, Trainer Michael Roth, zehn Jugendspieler, dazu Fans, Sponsoren, Geschäftsstellenmitarbeiter, auch kleine Kinder. Die jüngste Kapitänin, Hannah, ist neun Jahre alt.

„Von der Putzfrau bis zum Unternehmer, vom Kind bis zum Rentner – alles dabei“, sagt MT-Geschäftsführer Axel Geerken, der die Szene und den Moderator mit aufmerksamem Blick beobachtet. „Enders ist ganz wichtig für uns“, sagt Geerken. „Manchmal hat der Ideen, da denkt man, das kann doch wohl nicht wahr sein.“ Meint der Mann aber immer ernst.

Enders arbeitet seit zwei Jahren für die MT, sie haben vor einiger Zeit die Marke des Clubs definiert. Als Geerken ihn damals fragte, ob er sich vorstellen könne, über den Handball nachzudenken, schlug Enders sofort ein. Er hatte früher selber Handball gespielt. „Hier“, sagt er und zeigt sichtlich stolz

auf einen Finger: „Ich hab beim Handball eine Fingerkuppe verloren.“ Er sei nicht gut gewesen, auch zu klein, mehr der wuselige, schnelle Typ. „Aber es hat immer großen Spaß gemacht.“ Enders bereut sein Engagement bei der MT nicht. „Diese Jungs hier und der ganze Verein, das ist sehr harmonisch, das ist wie eine große Familie.“

Während Enders die Leute weiter motiviert, erklärt er, warum diese Impulse so wichtig sind: Weil durch die Wünsche der Fans, wenn sie umgesetzt würden, die Marke weiter entwickelt und ausgebaut werden könne. Das Stichwort heißt Markenführung. „Alle Ideen werden genutzt, die Essenz daraus ist wichtig für die MT“, sagt Geerken.

Und es entstehen viele Gedanken in den „60 Minuten Vollgas“. Wenn nur jeder Teilnehmer an jeder Station eine Idee habe, dann seien es am Ende ein-tausend, rechnet Geerken vor. „Gute Leute haben alle drei, vier Sekunden für eine Idee, andere brauchen etwas Zeit, um den in Flow hineinzukommen“, berichtet Enders. Einige haben es in diesen Flow geschafft. Am Tornetz hinter der Station Eins („Wünsche Dir Deinen Event“) hängen allein 180 Zettel mit Einfällen. Auf einem steht: „In die Sauna mit der Mannschaft.“

Zehn Stationen und ein kleines Picknick später werden Urkunden verteilt. Was aus den Gedanken der Teilnehmer wird, das könne man erst nach der Auswertung sagen, erklärt Enders. Er macht einen zufriedenen Eindruck. Nur einmal, als die Drohnenkamera beim Versuch, die Teilnehmer mit einer Einstellung einzufangen, zu tief fliegt und die Zettel von Station Fünf aufwirbelt, droht kurzzeitig der Verlust einiger Ideen. Enders ruft: „Die Ideen fliegen!“ Erik Eggers



Foto: MT / Alibek Kästler